Kurzbeschreibung des Förderantrages 201€		
Antragsteller/in:		
Begegnungs- und Beratungszentrum "lebensart" e.V., Fachzei Beesener Straße 6, 06110 Halle/Saale	ntrum für geschlechtl	ich-sexuelle Identität
Kurzbezeichnung der Maßnahme:		
Vielfalt für (H)alle: Antidiskriminierungsarbeit, Schulaufklärung und Beratung für	LSBTI-Belange in Ha	alle (Saale)
Personelle Absicherung: hauptamtlich Beschäftigte		
	Vollzeitkräfte	Teilzeitkräfte
davon finanziert über Eigenmittel		1
Jobcenter Halle (S.)		
über Dritte (Land LSA)		
über Gleichstellung (lt. Antrag)	1	
aktive Ehrenamtliche	25 - 30	
Öffnungszeiten: Projekt "Vie Galt für (H	)alle "	
Koordination & Beratung: Di. 09:30 - 13:30 und 16:30 - 19:0 und nach Vereinbarung Bildungsarbeit außerhalb: nach individuellen Terminen	00 Mi. 09:30 - 13:30	Do. 16:30 - 19:00

## Wie viel Betroffene werden mit der Maßnahme erreicht?

a) in Halle 2014 ges. Bildung 561 TV, Beradung ca. 50 b) im Saalekreis und ca. 1500 zum CSD 2014

c) aus anderen Regionen

## Kurzbeschreibung der Ziele und Schwerpunkte des Vorhabens:

- Bildungsarbeit in Kindergärten, Grund-, weiterführenden & berufsbildenden Schulen, Förderschulen
- Bildungsarbeit und themenspezifische Weiterbildung für Multiplikator\*innen (Lehrer\*innen, Erzieher\*innen, Sozialarbeiter\*innen, Fachpersonal von Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen, Geburtskliniken usw.I
- Beratung von homo- und bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen sowie ihren An- und Zugehörigen, Beratung und Fachinformationen von/für Berater\*innen und Multiplikator\*innen
- Organisation und Durchführung CSD Halle 2016



Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität

Tätigkeitsbereich: gesellschaftspolitische Bildung und Beratung

Projekt: Vielfalt für (H)alle

Antidiskriminierungsarbeit, Schulaufklärung und Beratung

für LSBTI-Belange in Halle (Saale)

Das gesellschaftspolitische Bildungs- und Beratungsprojekt "Vielfalt für (H)alle" hat die Zielstellung, in Halle (Saale) über LSBTI-Themen zu informieren, aufzuklären und zu beraten sowie individuelle Beratung für Hilfesuchende anzubieten.

Das Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität leistet mit seinem Projekt einen Beitrag zum städtischen Gleichstellungsinteresse, die Lebenssituation von homo- und bisexuellen sowie von trans- und intergeschlechtlichen Menschen zu verbessern und deutlich gegen Diskriminierung vorzugehen. Wir wollen mit und für die Stadt Halle auf der Grundlage der Anerkennung der Würde jedes Menschen und des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes an deren praktischer Umsetzung im Alltag mitwirken. Auch haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, ein "steter Tropfen", der den Stein überholter Gesetzgebungen und gesellschaftlicher Ansichten höhlt, zu sein.

Die 2011 erhobene Studie der Kieler Universität FB Psychologie zur Lebenssituation von schwulen und bisexuellen Männern ergab, dass ca. zwei Drittel auf Grund ihrer geschlechtlich-sexuellen Identität auf verschiedene Arten und Weisen diskriminiert wurden, was letztlich zu einem signifikanten Sinken der Lebensqualität bis hin zur Depression geführt hat. Die ebenfalls 2011 durchgeführte Studie von LesMigraS zu Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen und Trans\*-Frauen ergab, dass 31 % der Befragten wegen ihrer Lebens- und Liebensweise am Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz gemobbt wurden. Weitere 2013 erhobene Daten des Landes Rheinland-Pfalz erhärten diese traurigen Tendenzen. Ein kurzer Blick auf die EU-Ebene macht den Handlungsbedarf zur gesellschaftlichen Aufklärung noch deutlicher. Die European Union Agency for fundamental right in Wien hat im Interesse der Europäischen Union eine EU-weite Befragung zur Lebenssituation von LSBTI-Personen vorgenommen, von rund 94.000 Befragungsteilnehmern haben 80 % angegeben, unter Diskriminierung zu leiden oder gelitten zu haben.

Diese Zahlen und die 25-jährige Erfahrung des Trägervereins "lebensart" machen deutlich, wie wichtig es ist, dass die Lebens- und Liebesweisen von LSBTI-Personen sichtbar werden, sodass sie ein Teil von Normalität werden; als normal empfinden die Menschen in der Regel das, was sie gewohnt sind zu hören und zu sehen. Insofern liegt unser Schwerpunkt der Arbeit auf dem Gesehen- und Gehört-werden mithilfe von Antidiskriminierungsarbeit, der schulischen Aufklärung und der individuellen Beratung und Begleitung von Hilfesuchenden und Diskriminierungsopfern.

Unser individuelles Beratungsangebot richtet sich zum einen an Menschen in Lebenskrisen, die Schwierigkeiten in der persönlichen Lebensgestaltung haben, sowie an Menschen mit psychischen oder seelischen Problemen rund um das Thema geschlechtlich-sexuelle Identität und an deren Angehörige und Bezugspersonen. Zum anderen bieten wir eine informative Beratung für Paare mit Kinderwunsch und die fachspezifische Beratung für z. B. Unternehmen und Schulen im Bereich Diversity an. Unsere professionellen Fachkräfte helfen im gemeinsamen Dialog, Wege zu finden, Wege zu beschreiten, Krisen zu bewältigen und gesellschaftliche und staatliche Hürden zu nehmen. Gegebenenfalls verweisen wir an spezialisierte Stellen oder helfen bei der Suche nach Selbsthilfegruppen.

Im Rahmen unserer Aufklärungsarbeit vor allem in den Schulen zur Thematik geschlechtlich-sexuelle Identität, sexuell übertragbare Krankheiten und Beziehungsgestaltung sehen wir die Persönlichkeits- und Sozialkompetenzförderung von Heranwachsenden als eine zentrale Aufgabe, die wir stets in unsere Thematik integrieren, denn nur wer aufgeklärt, sozialkompetent und weltoffen ist, wird jegliche Art von Diskriminierung ablehnen und helfen sie zu verhindern. Als Fachzentrum für sexuelle Identität verstehen wir uns als eine ganzheitliche Institution, die nach den Prinzipien der emanzipatorischen Sexualpädagogik zur Überwindung von Rollenstereotypen und Diskriminierung sowie zur Förderung von Gleichberechtigung und Akzeptanz handelt und lehrt.

Unsere gesamte Arbeit unterliegt einem hohen Qualitätsanspruch, welchen wir in unserem Leitbild und unserem Handlungskonzept festgeschrieben haben und die wir im regelmäßigen Austausch in unseren Netzwerken und Bündnissen reflektieren. (siehe Anlage)

Neben unseren Schwerpunkten Aufklärung und Beratung sehen wir die Ausgestaltung des Christopher Street Day nicht nur als eine wichtige Veranstaltung zur Aufklärung der Öffentlichkeit, sondern auch als eine Herzensangelegenheit im Gedenken an all jene, die vor vielen Jahren und heute leider immer noch in vielen anderen Ländern kämpfend auf die Straße gezogen sind, um ihr Recht auf Anerkennung der Menschenwürde durchzusetzen. Eine breite Öffentlichkeit ist stets durch Aktionen mit Eventcharakter zu erreichen, aber die Frage ist hierbei: Ändert man durch kurzfristige medien- und schlagzeilentaugliche Großveranstaltungen fest verankerte Vorurteile und schiebt bewusstseinsverändernde Prozesse an? Wir wollen und müssen langfristige Ansichten in den Köpfen und Herzen der Gesellschaft ändern. Darum haben wir, leider als einer der wenigen, an unseren CSD den besonderen Anspruch, dass er widerspiegeln soll, was er tatsächlich ist. Der weltbekannten, mehrfach ausgezeichneten und international gewürdigten Philologin Judith Butler sollte 2010 beim Christopher Street Day (CSD) in Berlin ein Preis für Zivilcourage überreicht werden. Nach der Laudatio von Renate Künast lehnte Butler diese Auszeichnung jedoch mit der Begründung ab, die Veranstaltung sei ihr zu kommerziell ausgerichtet und richte sich nicht genügend gegen Probleme wie Rassismus und doppelte Diskriminierung von beispielsweise queeren Migranten. Sie warf in der Folge einzelnen Gruppen und CSD-Organisatoren in Berlin vor, den Kampf gegen Homophobie als Kampf gegen andere Minderheiten zu führen.

Diese Aussage entspricht dem Anliegen unserer Arbeit: Wir wollen nicht nur ein Zeichen für die Rechte von homosexuellen Menschen setzen, wir wollen mehr sein. Wir und unsere Arbeit sollen ein Symbol für Vielfalt, für ein Wir, für den Glauben, dass man gemeinsam etwas verändern kann, und dass es sich lohnt, füreinander einzustehen, sein. Wie jemand aussiehst, was er leisten kann oder wen er liebt, sagt nichts darüber aus, wer er ist. Aber sein Handeln zeigt, wer und wie er sein will.

Zu unserem Projekt gehören die Schwerpunkte:

 Beratung in den Bereichen: sexuelle Orientierung, geschlechtliche Identität, Regenbogenfamilien/Familienplanung und Fachberatung

Beratung war und ist nach wie vor ein Schwerpunkt unserer fachlichen Arbeit. Hier geht es um alle Facetten geschlechtlich-sexueller Identität. Unsere professionellen Berater\*innen können auf einen großen Erfahrungsschatz und geprüfte Standards zurückgreifen und verfügen über Empathie und systemische Kenntnisse. In besonderen Fällen werden spezielle Fachleute (Ärzte, Psychologen, Psychiater usw.) hinzugezogen bzw. werden Hilfesuchende dorthin vermittelt.

Auf Grund unseres Vereinssitzes in der Stadt Halle kommt eine große Anzahl von Anfragen zu Beratungen aus der Stadt und dem umliegenden Saalekreis. Insbesondere im Bereich Trans\* ist seit 2014 eine deutliche Zunahme der Beratungsanfragen zu verzeichnen – hier sind wir fast die einzige Beratungsstelle landesweit, die fachlich und professionell beraten kann und

über ein umfangreiches Netzwerk weiterer Ansprechpartner (selbst Betroffener, Fachärzte, Psychiater usw.) verfügt.

Parallel dazu nehmen wir Beratungsanfragen von Multiplikator\*innen an, welche ein aktuelles Problem in ihrem Arbeitsgebiet haben, und beraten dazu.

 Antidiskriminierungs- und Aufklärungsarbeit: in Schulen aller Bildungswege, Berufs- und Fachschulen, der Universität, Jugend- und Freizeiteinrichtungen, Organisationen, Gewerkschaften und Unternehmen

Die Bildungsarbeit für und an hallesche Schulen, Bildungseinrichtungen, bei freien Bildungsträgern, mit Multiplikator\*innen, in der Pflege Arbeitende und andere Personengruppen ist ein weiterer wichtiger Arbeitsschwerpunkt innerhalb unseres Fachzentrums für sexuelle Identität. Nur durch frühzeitigen Kontakt mit Informationen und den Erwerb von Wissen kann einer Diskriminierung von Menschen mit einer anderen Lebensund Liebensweise vorgebeugt, entstandene Vorurteile abgebaut und der Grundstein für gegenseitige Akzeptanz gelegt werden. Besorgte Eltern und Lehrer nehmen wir dabei genau so ernst wie die Fragen der Kinder und Jugendlichen.

Großes Interesse an unserer Arbeit zeigt beispielsweise die GEW, mit der jedes Jahr einige Lehrerfortbildungen zu unseren speziellen Themen angeboten werden. Eine längere Zusammenarbeit verbindet uns auch mit dem Paul-Riebeck-Stift Halle, wo sowohl Mitarbeitende als auch Bewohner (insbesondere mit Behinderung) unsere Bildungsangebote nutzen. Beide und weitere Aktivitäten dieser Art sollen auch 2016 fortgesetzt werden.

Ein großer Teil der Bildungsarbeit, insbesondere in Schulklassen, wird durch einen Pool ehrenamtlicher Mitarbeiter\*innen unseres Fachzentrums übernommen. Deren fachliche Anleitung, Betreuung und Supervision wird durch den im Fachzentrum angestellten Dipl. Pädagogen\*in (Teilzeit) übernommen.

Sowohl für die Beratungen als auch für die Bildungsarbeit sind ein umfangreiches Wissen, Empathie und hohe fachliche Standards unerlässlich. Um dies abzusichern, wurde im Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität die Teilzeitstelle eines Bildungsreferent\*en geschaffen und durch einen Dipl. Pädagogen besetzt. Der Fortbestand dieser Stelle und des Bildungsangebots ist nur durch die Förderung der Stadt Halle und des Saalekreises möglich.

Die Ausrichtung des Christopher Street Day in Halle Saale

Der CSD Halle ist seit Jahren unsere größte und öffentlichkeitswirksamste Veranstaltung und gleichzeitig einer der politischsten CSD's deutschlandweit. Mit Veranstaltungsort Oberer Markt sind wir bereits seit 2009 im Herzen der Stadt angekommen. Gerade auch unsere Ausrichtung des CSD, den wir als Plattform für die Forderung nach Gleichberechtigung und die Durchsetzung von Minderheitenrechten verstehen, gibt dieser Veranstaltung ihr besonderes Gewicht. Dem trägt auch die Unterstützung durch das Land Sachsen-Anhalt (wird beantragt) und die Aktion Mensch (wird 2016 beantragt) Rechnung. Insbesondere die zahlreichen Gesprächsangebote, das ansprechende Bühnenprogramm und die Einbeziehung regionaler Künstler\*innen, Vereine und Politiker\*innen bieten viele interessante Ansätze für die Bürger\*innen zu Kontaktaufnahme und gegenseitigem vorurteilsfreiem Kennenlernen. Die gesamte CSD-Organisation, wie auch die druckfertige Gestaltung aller Werbematerialien (Flyer, Plakate, Programmheft) erfolgen ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis. Die dafür anfallenden Eigenleistungen werden als Eigenmittel in Höhe von 2.000 € beim Förderantrag für das Land Sachsen-Anhalt ausgewiesen. (Der tatsächliche Zeit- und Organisationsaufwand, gerade auch am CSD-Tag selbst, liegt deutlich höher.)

## thematische Gesamtaufstellung Trägerverein BBZ "lebensart" e. V. ehrenamtlicher Vorstand Begegnungsstätte "lebensart" Fachzentrum für geschlechtlich-sexuelle Identität Fachzentrumsleitung ehrenamtliche Begegnungsstättenleitung freie gesellschaftspolitsiche gemeinnützige Interessen-Begegnungscafé Beratung **Bildung** gemeinschaften Arbeit **Jugendarbeit** Themenbereiche Schwerpunkte Stand ab 2014 Projektarbeit offene Kooperation Fachbibliothek und Infothek sexuelle Queerulanten Begegnung Lesungen und Ausstellung Straffälligenhilfe Orientierung Jugendbeteiligung Fachveranstaltungen CSD Halle Queer Club Homo Sum geschlechtliche Vielfalt für (H)alle Online-Infopoint Identität CSD und IDAHIT Queer & Glauben Multiplikatorenschulung Regenbogen-Fort- und Weiterbildung Cross-Dreams familien Aufklärungs-/ Antidiskriminierungsarbeit schwule Väter Fachberatung Ausbildungs-/Praxispartner interkulturelle Bildung Inklusion Mikroprojekte